

FP 15.10.11

Als Dolmetscher im Herrenhaus

Am Rittergut in Schilbach übersetzen derzeit Gymnasiasten Texte ins Tschechische. Das kommt dem Museum Adorf zu gute.

VON GABI GLEIßBERG

OELSNITZ/SCHILBACH – Deutsch-tschechische Projekte gibt es zwischen den Gymnasien Oelsnitz und Cheb schon seit Jahrzehnten. Jetzt profitiert von dieser länderübergreifenden Beziehung das Kleinvogtland, das zum Museum Adorf gehört. Gestern und heute übersetzen sieben tschechische und fünf deutsche Gymnasiasten Texttafeln ins Tschechische. So werden künftig Miniaturbauwerke im Kleinvogtland mehrsprachig zu lesen sein.

„Es ist eine schöne Lage, hier haben wir Ruhe zum Arbeiten.“

Petra Fuchs Tschechisch-Lehrerin

„50 Texte liegen vor, 32 wollen wir schaffen“, sagt Petra Fuchs, Tschechisch-Lehrerin am Julius-Mosen-Gymnasium. Sie hatte schon lange das Rittergut in Schilbach als Begegnungszentrum ins Auge gefasst. „Es ist eine schöne Lage, hier haben wir Ruhe zum Arbeiten.“ Zwei Betreuer, ein tschechischer und ein deutscher,



Übersetzen Texte von Objekten im Kleinvogtland: Son Ha Xuan aus Cheb, Jeseфин Könner, Martika Haugk, Linda Ludwig und hinten Lehrerin Petra Fuchs, alle vom Oelsnitzer Julius-Mosen-Gymnasium.

FOTO: HARALD SULSKI

unterstützen die Gymnasiasten.

Sprachprojekte sind nicht die einzige Verbindung zwischen den Bildungseinrichtungen. Dieses Jahr gibt es noch das Mosenturnier, wo die Schüler bei Volleyball und Fußball die Besten ermitteln. Dass die Tschechen auch zum Weihnachtskonzert wieder nach Oelsnitz kommen, hofft Petra Fuchs. Im Frühjahr folgen wieder Schüleraustausche

und es gibt konkrete Vorstellungen für Kunstprojekte, „wobei mehrere Unterrichtsfächer einbezogen werden“, so die Pädagogin.

Die Pflege der Sprachen wird in den kommenden Jahren einen Niveauzuwachs erhalten. Derzeit wird die marode alte Turnhalle des Gymnasiums für rund zwei Millionen Euro in ein Sprach- und Kommunikationszentrum umgebaut. In mo-

bilien Sprachkabinetten werden Schüler beider Gymnasien gemeinsam arbeiten können. Die Kapazität im Kommunikationszentrum beträgt 300 Plätze und ist damit wesentlich höher als die der Aula mit ihren 120 Plätzen. Davon werden auch die Oelsnitzer profitieren. Die Stadt beteiligt sich am Bau mit einem Zuschuss von 106.000 Euro. Im Mai 2013 soll das Haus fertig sein.